

# Risikobereiche vorher kennen

**WEIDENAU** Uni und ESi suchen nach hochwassergefährdeten Gebieten in der Krönchenstadt

*Überschwemmungen  
gibt es nicht nur  
in Flussnähe.*

■ Hochwasser in der Innenstadt kann sich der Siegener Bürger bei dem momentanen Stand der Sieg wohl eher nicht vorstellen. Und doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass das Apollo-Theater oder die Geschäfte an der Bahnhofstraße eines Tages unter Wasser stehen. Dafür muss nicht einmal eine Flussüberschwemmung verantwortlich sein, sondern theoretisch genügt auch ein unverhoffter Starkregen – man erinnere sich nur an den Vorfall in Kaan-Marienborn im Jahr 2002, als der Friedhof überschwemmt wurde.

Mit dieser Thematik befassen sich zurzeit Wissenschaftler der heimischen Universität in Kooperation mit dem Entsorgungsbetrieb der Stadt Siegen (ESi). Denn in der allgemeinen Beschäftigung mit Hochwasser würden lokale urbane Sturzfluten, hervorgerufen durch Starkregen, oft vernachlässigt, sagte Prof. Dr. Jürgen Jensen vom Forschungsinstitut Wasser und Umwelt gestern bei der Vorstellung des Projekts.

Ziel von „Sissi“ (Simulation von Starkniederschlägen im Stadtgebiet Siegen) ist es, für die gesamte Kommune ein virtuelles Modell zu entwerfen, anhand dessen simuliert werden soll, wie welches Areal auf starke Niederschläge reagiert. „Was passiert, wenn unsere technischen Vorkehrungen überlastet werden? Was passiert, wenn die Stadt alle Vorkehrungen erfüllt hat – aber der Regen hält sich nicht daran?“, fragte ESi-Betriebsleiter Ulrich Krüger besorgt. „Wir wissen gar nicht, in welchen Bereichen im Stadtgebiet sich Wasser konzentrieren kann, an denen wir gar nicht damit rechnen!“

Etliche Daten seien bereits vorhanden, so Krüger. Seien es die Koordinaten von Regeneinläufen oder die Länge von Kanälen. Auch Wetterdaten stünden dem ESi



*Im Juni 2009 wurden die Menschen im Birlenbacher Industriegebiet von starken Niederschlägen überrascht. Damals machte Ulrich Krüger vom Entsorgungsbetrieb der Stadt Siegen gegenüber der SZ deutlich, dass die Kanalisation dort nach DIN-Vorschriften dimensioniert worden sei, die Kanäle die Fluten jedoch nicht mehr hätten auffangen können.*

*Foto: Archiv*

zur Verfügung. Doch es gebe bislang kein Modell, das all diese Daten zusammenfasse. Das Forschungsteam der Uni soll deswegen einen realitätsnahes Computermodell der Stadt anfertigen, um bestimmte Wetterereignisse zu simulieren und Abflussmöglichkeiten zu konstruieren. Anders gesagt: Die Interaktion zwischen Kanal- und Oberflächenabfluss bei Niederschlägen soll analysiert werden. In einem nächsten Schritt will man mögliche Schutzmaßnahmen prüfen. Diese Ergebnisse sollen im besten Fall auch für andere Kommunen hilfreich sein. „Wir wollen

etwas entwickeln, nach dem sich andere die Finger lecken und sagen: ‚Das ist das Siegener Modell‘“, betonte Ulrich Krüger.

Prof. Dr. Jensen machte darauf aufmerksam, dass die nicht vorhandenen Kenntnisse von Risiken ein großes Problem darstellten, welches jedoch gerne übersehen werde. Hier gehe es auch um Immobilienpreise und Grundstückswerte. Denn ein Objekt könne sich trotz scheinbar guter Lage in einem hochwassergefährdeten Bereich befinden – auch, wenn kein Fluss in der Nähe sei. Gewisse Vorsichtsmaßnahmen seien gar nicht unbe-

dingt teuer, aber man müsse eben vorher um die Gefahr wissen.

Welche Ergebnisse die Fallstudie ans Tageslicht bringt, ist noch in keinsten Weise vorhersehbar. Ulrich Krüger gab zu: „Ich bin skeptisch. Ich kann mir auch vorstellen, dass man so etwas heute noch gar nicht berechnen kann.“ Er wünsche sich aber, dass am Ende ein wegweisendes Rechenmodell herauskomme, anhand dessen die Stadt Siegen notwendige Schutzvorkehrungen treffen könne und das zusätzlich als Vorbild für andere Kommunen diene.